# Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

**Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein**

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 88 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Freitag den 1. Juni 1928 | 53. Jahrgang


## Neues vom Tage.

**— Das Reichskabinett hielt eine Sitzung ab, in der Staatssekretär v. Schubert Bericht erstattete über die auswärtige Lage und die Aufgaben der Juni-Tagung des Völkerbundsrates. Ferner beschäftigte sich das Kabinett mit dem Hamburger Phosgen-Unglück.**

**— Eine große Sägemühle in Antwerpen wurde durch eine Feuersbrunst vollkommen zerstört. Diese griff auch auf die Nachbarhäuser über. Das Haus des Besitzers des Sägewerks wurde ebenfalls vernichtet. Eine staatliche Schule und vier weitere Häuser wurden durch den Brand erheblich beschädigt. Man schätzt den Schaden auf mehrere Millionen.**

**— Mussolini und der türkische Botschafter in Rom unterzeichneten den italienisch-türkischen Schiedsgerichtsvertrag.**

**— Anläßlich der Feier des mohammedanischen Bakrid-Festes brachen in einem Dorfe 30 Meilen von Delhi (Indien) Unruhen aus. Die Polizei gab Feuer, wobei zwei Hindus getötet und drei verwundet wurden.**

## Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Nun ist auch der Wonnemonat Mai zu Ende. Ganz wonniglich war er zwar nicht immer. Aber weil er uns zu guter Letzt noch zwei herrliche Pfingsttage in Sonnenglanz und Himmelsbläue brachte, soll ihm vergessen sein, daß er uns kurz zuvor nochmals hinter den warmen Ofen flüchten ließ. Jetzt ist die Temperatur schon ganz sommerlich, und man hat den Kälterückfall bereits wieder vergessen. Wenn es in den Juni hineingeht, pflegt sonst das politische Leben stark abzuflauen. Dieses Jahr ist es anders: wir stehen vor dem Zusammentritt des neugewählten Reichstages und vor der Regierungsbildung. Der Herr Reichspräsident hat bereits den bisherigen — und, wie zu erwarten ist, auch künftigen — Reichstagspräsidenten Loebe zum Vortrag über die politische Lage empfangen. Dann wird man versuchen, eine Regierung auf der Basis der Großen Koalition zu bilden. Hoffentlich dauern diese Verhandlungen nicht gar zu lange. Regierungskrisen, die sich über Wochen hinschleppen, sind, innen- und außenpolitisch gesehen, von Uebel. Wir würden uns daher freuen, wenn es mit der Regierungsbildung so gehen wollte wie mit dem Pfingstwetter: man hat schlechtes Wetter prophezeit, und es ist sehr gut geworden. Jetzt sagen viele Leute langwierige Verhandlungen voraus — vielleicht werden sie gerade deshalb kurz und schmerzlos sein!

*

In Frankreich ist das neue Parlament bereits am 1. Juni zusammengetreten. Da Herr Poincaré aus der Wahlschlacht als Sieger hervorgegangen ist, wird er auch künftig an der Spitze der französischen Regierung stehen. Man muß immer wieder daran erinnern, wie gut er es verstanden hat, sich eine Mehrheit zu schaffen und sie zusammenzuhalten. Im Jahre 1924, nach seinem verunglückten Ruhrabenteuer, war er der Geschlagene. Vor zwei Jahren übernahm er dann die Rolle des Retters der französchen Währung, und seit dieser Zeit hat er eine treue Gefolgschaft, die auch im Wahlkampfe willig mit ihm ging. Er erreichte dies mit dem Hinweis darauf, daß man jetzt alle innerpolitischen Streitfragen zurückstellen müsse hinter dem großen Ziel, den Franken vor dem Schicksal der früheren deutschen Mark zu bewahren. Versteht sich, daß eine solche Parole in Frankreich, dem Lande der Rentner und Sparer, außerordentlich populär war und ist. Daß sich Herr Poincaré mit seiner elsässischen Politik — trotz des „Erfolges" im Colmarer Gerichtssaal! — eine Niederlage holte, spielt demgegenüber keine Rolle. Man hat in dem zentralisiert regierten und verwalteten Frankreich für die Wünsche der Elsässer kein Verständnis. Sogar der französische Sozialistenkongreß machte ja den Kommunisten einen Vorwurf aus ihrem Eintreten für die Wünsche der Elsässer. Aber ob man diese Wünsche nun versteht oder nicht: die Unzufriedenheit der elsässischen Bevölkerung mit dem jetzigen französischen Regime ist da und ist auch durch das Colmarer Urteil nicht aus der Welt geschafft worden. Der Gesang der alten wehmütigen Volksweise „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt...", der in der Colmarer Demonstration gegen das Urteil die Marseillaise übertönte, war der spontane Ausdruck dieser elsässischen Volksstimmung, die sich nicht unterkriegen läßt. Es bedarf dazu wirklich keiner Nachhilfe aus Deutschland! Zum französischen Sozialistenkongreß ist noch zu sagen, daß man sich auf eine vermittelnde Resolution geeinigt hat, so daß keiner der beiden Flügel einen Sieg davontrug, weder der linke, der eine scharfe Kampfstellung gegen die Regierung Poincaré einnehmen wollte, noch der rechte, der unter Umständen bereit war, sich an einer Regierung aktiv zu beteiligen. Paul-Boncour, trotz seiner Zugehörigkeit zur sozialistischen Partei einer der eifrigsten Verfechter des französischen Militarismus, kann also weiterhin Frankreichs Vertreter beim Völkerbund und in dessen Abrüstungskommission bleiben, was Herrn Poincaré wohl sehr angenehm sein wird.

*

Die latente Spannung, die zwischen Italien und seinem südslawischen Grenznachbar schon seit Bestehen des Staates Südslawien herrscht, hat wieder einmal zu heftigen Ausbrüchen der Volksleidenschaft geführt. Im italienischen Teil des Grenzgebietes haben faszistische Hitzköpfe südslawische Fahnen von Konsulatsgebäuden heruntergerissen, worauf man jenseits der Grenze auf ähnliche Weise reagierte. Es gab antiitalienische Kundgebungen in verschiedenen Städten Dalmatiens und in Belgrad. Man schlug Fensterscheiben ein, zerriß italienische Fahnen und gab auch auf andere drastische Weise dem serbischen Unwillen gegenüber Ausdruck. Diplomatische Proteste von beiden Seiten folgten. Man wird sich schließlich über diese Dinge wieder gütlich einigen. Bleiben aber wird der scharfe Gegensatz zwischen Italien und Südslawien, ständig genährt durch Mussolinis Gelüste nach Gebietsteilen, die heute zu Südslawien gehören. Man soll derartige Stimmungen und Spannungen gewiß nicht überschätzen, noch verfehlter aber wäre es, sie überhaupt zu übersehen. Man muß sich vielmehr bewußt sein, daß am Eingang zum Balkan, diesem historischen Wetterwinkel Europas, wieder einmal eine Gefahrenquelle sich auftut, die man beachten muß. Nur wenn alle unmittelbar und mittelbar an diesen Fragen Beteiligten und Interessierten den ernsten Willen dazu haben, wird es gelingen, schwerere Konflikte zu vermeiden. Wir hoffen dies.

*

Es ist nicht leicht, sich ein richtiges Bild von dem Verlauf des großen Moskauer Prozesses gegen die Ingenieure aus dem Donezgebiet zu machen. Bekanntlich befinden sich unter den Angeklagten auch drei Deutsche. Man macht ihnen zum Vorwurf, daß auch sie an antibolschewistischen Umtrieben sich beteiligt hätten. Beweise dafür sind aber bis jetzt nicht erbracht worden. Man wird den Ausgang des Prozesses abzuwarten haben, ehe man sich endgültig dazu äußern kann. — Das große Durcheinander im fernen Osten dauert an. Aus China kommen fortwährend Meldungen über blutige Kämpfe zwischen den Truppen der verschiedenen Regierungen. Anscheinend beginnt jetzt der Kampf um die Hauptstadt Peking. Wie die Dinge laufen werden und welche politischen Konsequenzen das Eingreifen Japans nach sich ziehen wird — bekanntlich hat Japan erhebliche Truppenmassen in China gelandet —, ist heute noch nicht abzusehen.

## Parlamentsbeginn in Frankreich.

**Zusammentritt der neugewählten Kammer. — Noch kein Ueberblick über die Mehrheitsverhältnisse. — Vor der Regierungserklärung. — Briand wieder in Paris. — Das Programm der Radikalen.**

### Eröffnungssitzung der Kammer.

Die neugewählte französische Kammer tritt am Freitag zusammen. Da etwa 75 bis 80 neugewählte Abgeordnete sich noch nicht entschlossen haben, welcher Fraktion sie sich anzuschließen gedenken, sind Angaben über die Stärke der einzelnen Fraktionen noch nicht möglich. Die Sitzung ist eine rein formale. Nach der Begrüßung durch den Alterspräsidenten Sibille wird die Kammer sich in Ausschüsse gliedern, die die Wahlprüfung vorzunehmen haben.

**Erst nachdem ein Mandat mehr als die Hälfte für gültig erklärt wird, kann sich die Kammer für arbeitsfähig erklären, was frühestens am Dienstag kommender Woche geschehen kann. Es wird daher allgemein angenommen, daß frühestens Ende kommender Woche, wahrscheinlich aber erst in der Sitzung vom 12. Juni, das Ministerium Poincaré mit der in Aussicht gestellten Regierungserklärung über das Programm für die beginnende Legislaturperiode vor das Parlament treten kann.**

### Briand.

Wie „Matin" berichtet, ist Briand, der sich bekanntlich zur Erholung nach der überstandenen schweren Krankheit von Paris wegbegeben hat, von seinem Landgut Cocherel nach Paris zurückgekehrt, um an dem Kabinettsrat teilnehmen zu können, der den Nachfolger Fallières' in der Leitung des Arbeitsministeriums bestimmen, über die Neuorganisierung der Handelsluftschiffahrt Beschluß fassen und jedenfalls auch die Vertretung Frankreichs auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates besprechen wird. Briand hat den Abgeordneten Loucheur empfangen.

### Das Programm der französischen Radikalen Partei.

Der Exekutivausschuß der Radikalen Partei hat unter dem Vorsitz seines Präsidenten Daladier eine Sitzung abgehalten. Daladier erklärte in seiner Rede in bezug auf die Außenpolitik Frankreichs, daß für Frankreich die Wiederherstellung seiner Finanzen von der endgültigen Liquidation des Weltkrieges, d. h. der Ausnutzung des Dawesplanes und von einer deutsch-französischen Verständigung über das Saargebiet und das Rheinland, sowie von der Regelung der interalliierten Schulden abhänge.

**Der Exekutivausschuß nahm dann eine von dem Abgeordneten Montigny vorgeschlagene Entschließung einstimmig an, in der der Exekutivausschuß mit Befriedigung den Sieg der Parteien der Demokratie und des Friedens in Deutschland begrüßt und darin ein Zeichen für die glückliche Entwicklung der europäischen Versöhnungspolitik erblickt.**

**Ferner wird daran erinnert, daß diese durch die Abkommen von Locarno und die Aktion Frankreichs in Genf zum Ausdruck kommende Politik gerade von denen am heftigsten bekämpft worden ist, die sich heute vor dem Lande auf sie berufen und beschlossen, diese Aktion der europäischen Annäherung und der Konsolidierung des Friedens fortzusetzen.**

Zum Schluß hielt auch Herriot eine Rede, in der er seine Zuversicht in die Tätigkeit der Radikalen Partei, der stärksten bürgerlichen Fraktion in der Kammer, zum Ausdruck brachte.

*

### Frankreich und der Antikriegspaktvorschlag.

Der Außenpolitiker des „Matin" bespricht den Stand der Verhandlungen über den Antikriegspaktvorschlag und kommt zu der Ueberzeugung, daß diese Verhandlungen einen günstigen Abschluß versprechen. Er berichtet, Frankreich habe die mit ihm durch Sicherheitsverträge verbundenen Länder, also Belgien, Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien befragt.

**Es sei abgemacht, daß in dem Augenblick, in dem Frankreich einen Antikriegspakt, der universellen Charakter habe, unterzeichnen werde, die genannten Mächte ihm unverzüglich beitreten würden. Auf diese Weise würden sämtliche Verpflichtungen Frankreichs gewissenhaft geachtet werden.**

### Eine Rede Coolidges.

Wie aus New York gemeldet wird, hielt Präsident Coolidge auf dem Schlachtfelde von Gettysburg anläßlich des Gefallenen-Gedächtnistages eine Rede, in der er u. a. ausführte: Das Einzige, was wir vor allen anderen für uns selbst und die anderen Nationen wollen, ist die Fortsetzung des Friedens. Der Kriegsverfemungsvorschlag Kelloggs ist sehr günstig aufgenommen worden.

**Ich hoffe, daß die Verhandlungen von Erfolg gekrönt sein werden, und daß die Ideale, die Briand und Kellogg leiteten, eine praktische Verwirklichung in einem künftigen allgemeinen Vertrage finden werden, der in der Zukunft den Ausbruch von Kriegen beschränkt.**

## Löbe beim Reichspräsidenten.

**Noch keine Verhandlungen über die Regierungsbildung.**

Reichspräsident v. Hindenburg hat den seitherigen Präsidenten des Reichstags, Abg. Loebe (Soz.), zur Berichterstattung über die politische Lage empfangen.

**Wie hierzu offiziös mitgeteilt wird, stellt sich dieser als eine informatorische Besprechung dar. Die Verhandlungen seitens des Reichspräsidenten über die Kabinettsbildung werden erst nach Demission des gegenwärtigen Kabinetts beginnen können. Da für den Zusammentritt des Reichstags der 13. Juni in Aussicht genommen ist, würde die Demission einen Tag vorher, also am 12. Juni erfolgen.**

*

### Parteibesprechungen.

Der Zentrumsparteivorstand ist am Donnerstag im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammengetreten, an der auch Reichskanzler Marx, Dr. Wirth und der von langer Krankheit wiedergenesene Abgeordnete v. Guerard teilnahmen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist zum 11. Juni zu ihrer ersten Fraktionssitzung zusammengerufen worden.

## Einschränkungen im Staatsbergbau?

**Stillegungen und Arbeiterentlassungen.**

Nachdem infolge der durch den Rheinschifferstreik entstandenen Exportschwierigkeiten auf den Schachtanlagen der Bergwerks-A.-G. Recklinghausen in den letzten Wochen bereits eine Reihe von Teilschichten eingelegt worden ist, verlautet jetzt von zuverlässiger Stelle, daß zwischen der Verwaltung der Bergwerks-A.-G. und dem Gesamtbetrieb seit kurzer Zeit Verhandlungen wegen eines von der Verwaltung vorgesehenen erheblichen Abbaues der Belegschaft schweben, deren Gesamtzahl 2000 eher über- als unterschreitet.

**Aus Arbeitnehmerkreisen erfährt das Blatt, daß die Gesamtbetriebsvertretung sich gegenüber dem Plane der Werksleitung unbedingt ablehnend verhält. Die endgültige Entscheidung über die Durchführung der recht erheblichen Betriebseinschränkungen wird in einer Aufsichtsratssitzung in Berlin fallen.**

## Deutsche Leiden in Polen.

**Eine Anklagerede im Polnischen Landtag.**

Im Polnischen Landtag sprach während der Budgetdebatte namens der deutschen Fraktion der Fraktionsvorsitzende Eugen Naumann. Als die gegenwärtige Regierung ans Ruder kam, so führte Naumann aus, ist eine neue Aera in der Nationalitätenpolitik angekündigt worden. Leider blieben alle Versprechungen unerfüllt. Unter der systematischen Beiseiteschiebung des Rechtsgedankens müssen die Deutschen besonders schwer leiden. Naumann erinnerte an die tendenziöse Anwendung des Pressedekrets und an die Amtsmißbräuche bei den Sejmwahlen. Bei der Anwendung der Agrarreform würden 10—20 000 Hektar große polnische Latifundien geschont, während kleine deutsche Besitze bis auf das Restgut aufgeteilt würden. Naumann beleuchtete ferner ausführlich die Wirkungen der Grenzverordnung, die angesichts der darin vor-

gesehenen Machtvollkommenheit der Lokalbehörden besonders die deutsche Minderheit benachteilige. Einem deutschen Lehrer, der in einer staatlich konzessionierten deutschen Privatschule dort seinen Posten antreten wollte, sei dies verweigert worden. Auf diese Weise nehme man dem Lehrer die Stelle, den Söhnen deutscher Ansiedler das Erbrecht, deutschen Landsuchenden die Anwartschaft auf Parzellen der Agrarreform.

**Naumann erwähnte ferner die Tatsache, daß 15 000 deutsche Kinder allein in Posen und Pommerellen ohne deutsche Schulen seien, schilderte ausführlich die Leidensgeschichte der deutschen Kolonisten in Wolhynien und schloß mit der Erklärung, daß angesichts so vielfacher rechtswidriger Zurücksetzung und Benachteiligung des deutschen Volksteiles die deutsche Fraktion der Regierung kein Vertrauen entgegenbringen könne und gegen das Budget stimmen werde.**

## Neue serbische Demonstrationen.

**Große antiitalienische Kundgebungen in Belgrad. — Polizei wird in die Flucht geschlagen. — Verletzungen und Verhaftungen.**

Der Privatberichterstatter des „Pester Lloyd" meldet aus Belgrad neue anti-italienische Demonstrationen. In der Hauptstraße versammelte sich eine aus mehreren hundert Personen bestehende Menge. Es wurden sofort starke Gendarmerieabteilungen auf die Straße kommandiert und die Demonstranten in das auf der Hauptstraße gelegene Kaffeehaus „Ruft Zar" gedrängt.

**Hierauf wurde das Lokal vollkommen demoliert. Die Auslagescheiben gingen in Trümmer, die Möbel wurden von den Demonstranten zur Abwehr verwendet und auf die Gendarmen geschleudert, die genötigt waren, sich zurückzuziehen und Verstärkungen abzuwarten. Die Demonstranten erbauten sodann auf der Hauptstraße eine Barrikade. Auch die ausgerückten berittenen Gendarmerie-Abteilungen waren genötigt, fluchtartig den Schauplatz zu räumen. Gegen 10 Uhr abends wurde die Feuerwehr alarmiert, der es gelang, die Demonstranten unter Anwendung von Feuerspritzen in die Flucht zu schlagen.**

Von den Demonstranten wurden mehrere Schüsse abgegeben. Die Gendarmerie hatte einen regelrechten Sturm mit Gewehrfeuer eröffnet. Wie viele Personen dabei verletzt wurden, ist bis zur Stunde nicht bekannt. Es heißt vorläufig, daß ein Demonstrant verwundet wurde und ein Gendarm durch einen Sturz vom Pferde sich eine Verletzung zugezogen habe. In der Hauptstraße und in den Nebenstraßen gingen die Auslagescheiben der Geschäfte in Trümmer.

**Im Zusammenhang mit den Demonstrationen gegen Italien sind in Spalato 50 Personen verhaftet und vom Polizeigericht zu Freiheitsstrafen von 7 bis 30 Tagen verurteilt worden. In Sebenico wurden 20 Personen verhaftet. Eine gerichtliche Kommission überprüfte die in Spalato während der Demonstrationen an italienischen Geschäften angerichteten Schäden und stellte die Schadensumme von 200 000 Dinar fest. Auch aus kleineren Orten Dalmatiens kommen Meldungen über Demonstrationen.**

### Ein amtlicher Bericht.

Wie aus einer Mitteilung der Belgrader Polizeipräfektur hervorgeht, wurden bei den Unruhen insgesamt 60 Verhaftungen vorgenommen, darunter befinden sich zwölf Studenten, die bereits wieder auf freien Fuß gesetzt wurden und 43 Kommunisten, von denen feststeht, daß sie während der Demonstrationen wiederholt Hochrufe auf Sowjetrußland ausgebracht hatten. Der im Hotel „Russischer Zar" angerichtete Schaden wird auf 200 000 Dinar geschätzt. Nach einer Meldung der „Politica" sollen 40 Schüsse abgegeben worden sein. Das Blatt behauptet, daß bei den Demonstranten kaum einige Revolver vorhanden waren und daß aus der Menge nur ganz vereinzelt Schüsse abgegeben wurden.

**Unter den Verwundeten befinden sich auch neun Gendarmen. Das Blatt gibt der Meinung Ausdruck, daß die blutigen Ausschreitungen auf die Ueberspannung der Nerven zurückzuführen seien, sowohl auf seiten der Demonstranten als auf seiten der Gendarmerie. In den Reihen der Demonstranten sollen sich übrigens zahlreiche unverantwortliche Elemente befunden haben, die gar nicht gegen Italien demonstrieren wollten, sondern sich einfach aus dem Grunde den Studenten anschlossen, um gegen die Polizei und allgemein gegen die Staatsgewalt zu demonstrieren.**

## Politische Tagesschau.

**Aus dem Preußischen Landtag.** Nach der ersten formellen Sitzung des Preußischen Landtages am Freitag, den 8. Juni, die nur von kurzer Dauer sein wird, wird sich der Landtag auf Samstag, den 9. Juni vertagen, um die Wahl des Präsidiums durchzuführen und eine Erklärung des preußischen Staatsministeriums entgegenzunehmen. In dieser Erklärung wird der preußische Ministerpräsident Braun darlegen, daß nach dem Ausfall der Wahlen keine Veranlassung besteht, die bisherige Politik in Preußen oder die Regierungsbasis zunächst zu ändern. Am Montag, den 11. Juni, wird der Landtag in die Aussprache über diese Regierungserklärung eintreten, an deren Schluß über ein Vertrauensvotum für die Regierung abgestimmt werden wird, mit dessen Annahme in parlamentarischen Kreisen bestimmt gerechnet wird, da die bisherige Koalition über eine ausreichende Mehrheit verfügt.

**Litauen erhält eine neue Verfassung.** Der Präsident der litauischen Republik hat eine neue Staatsverfassung verkündet, die sofort in Kraft tritt. Hiernach wird der Präsident der Republik auf eine Dauer von fünf Jahren gewählt. Die Kabinettsminister sind gemeinsam dem Parlament verantwortlich und müssen bei einem Mißtrauensvotum von drei Fünftel aller Mitglieder des Parlaments zurücktreten. Wilna ist die Hauptstadt Litauens und eine provisorische Hauptstadt kann nur durch besondere Gesetzverfügung anderweitig errichtet werden. Das Parlament wird durch eine allgemeine, direkte und geheime Wahl nach dem Verhältniswahlsystem gewählt. Die Wähler müssen das 24. Lebensjahr, die Parlamentskandidaten das 30. Lebensjahr erreicht haben. Ein Staatsrat wird eingesetzt zur Kodifizierung der Gesetze und zum Entwurf und zur Beratung neuer Gesetze.

## Aus Laasphe und Umgegend.

### Juni.

Der Juni (lateinisch: Junius) heißt auch Brachmonat, weil man um diese Zeit die brachgelegenen Felder umackert. Er war bei den alten Römern nach Junius Brutus, dem ersten Konsul Roms, benannt. Nach einer anderen Version war er der höchsten römischen Himmelsgöttin Juno, einer Genossin Jupiters, geweiht, der als ursprünglicher Mondgöttin die Monatsanfänge (Kalenden) heilig waren; sie spendeten nach der Sage Regen, schleuderten Blitze usw.

An kirchlichen Feiertagen ist der Juni reich. Auf den Dreifaltigkeitssonntag folgt das Fronleichnamsfest. Gefeiert wird auch der Tag des Apostels von Deutschland, des heiligen Bonifazius, und vor allem der Johannitag mit seinen Freudenfeuern auf dem Lande. Mit dem Peter-und-Paul-Tag schließen die kirchlichen Feiertage ab. In der Landwirtschaft regt sich's im Juni schon überall. Die Heuernte beginnt, und ist das Wetter günstig, so ist diese erste Ernte für den Landmann eine Lust. Obst- und Gemüsegärten bringen allerlei Arbeit, die Schafschur beginnt, auf die Geflügelzucht ist zu achten, und die Imker haben mit dem Schwarmfangen zu tun. In der Jagd beginnt die Pirsch auf die Rehböcke.

An Bauernregeln gibt es auch für den Monat Juni mehr als genug. Sie nehmen meist Bezug auf das Wetter. Einige von ihnen lauten: „Macht Medardus naß, so regnet's ohne Unterlaß." — „Im Juni viel Donner, bringt einen trüben Sommer." — „Brachmonat naß, leert Scheunen und Faß." — „Schön zu St. Paul, füllt Taschen und Maul." — „Regnet's am Siebenschläfertag, regnet's noch sieben Wochen nach." — „Regnet's an Peter und Paul, wird des Winzers Ernte faul." — „Nordwind, der im Juni weht, nicht im besten Rufe steht." — „Wenn's am Peterstag regnet, so müssen die Bäcker doppelt Mehl und einfach Wasser tragen, wenn es trocken ist, tragen sie einfach Mehl und doppelt Wasser."

* **Laasphe,** 1. Juni. Der Juni, der Monat der Rosen und Gewitter, hat heute mit kühler Witterung seinen Einzug gehalten. Nach dem in Blütenfrische und duftiger Zartheit prangenden Mai bringt er uns des Sommers erste, vertiefte Schönheit. Jene Zeit der höchsten Entwickelung, die langsam zur Reife drängt. Voller und dunkelfartiger wird das Laub der Bäume, an Beerensträuchern und frühem Steinobst zeigt sich reicher Fruchtbehang, der in wenigen Wochen vollausgereift uns als erste Gabe des Sommers zufallen wird. An Stelle des zarten Flieders erschließen bald die Rosen ihre vielfarbigen Blüten, deren schwellender Fülle man die Glutenkraft des Sommers, die sie hervorrief, förmlich ansieht. Der Juni als Monat höchster sommerlicher Entfaltung ist schön, wenn auch in anderer Art, als sein Vorgänger, der Mai, und der Wanderer, der einen gelegentlichen Regenschauer nicht allzu übel aufnimmt, kommt gerade im Juni mit seinen langen Tagen ganz besonders auf seine Rechnung.

* **Laasphe,** 1. Juni. (Sonderzug zur Pressa.) Die Reichsbahndirektion Elberfeld fährt am 10. Juni einen Sonderzug zu ermäßigten Preisen zur Presseausstellung in Köln, der in Laasphe beginnt und auf allen Unterwegsbahnhöfen hält. Da der Besuch der Ausstellung sowie der am schönen deutschen Rhein so herrlich gelegenen uralten Stadt Köln auch für unsere Wittgensteiner Bevölkerung von Interesse sein dürfte, sei auf diese billige, bequeme und schnelle Fahrgelegenheit hingewiesen. Die Sonderzugteilnehmer erhalten Eintrittskarten für die Ausstellung zu ermäßigtem Preise. Die Abfahrt von Bahnhof Laasphe erfolgt um 5.01 Uhr. Die Ankunft in Köln um 9.25 Uhr. Die Rückfahrt von Köln um 20.12 Uhr, Ankunft in Laasphe um 0.35 Uhr. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt ab Bahnhof Laasphe 7,40 *RM.*

* **Laasphe,** 1. Juni. Wie bereits in gestriger Nummer bekannt gegeben, veranstaltet das Hannoversche Operetten-Ensemble heute einen großen Operetten-Abend mit dem bekannten Schlager „Die lustige Witwe". Musik von Franz Lehar. Wer sich ein paar amüsante und abwechslungsreiche Stunden verschaffen will, versäume nicht, die Vorstellung zu besuchen; er wird es nicht zu bereuen haben, zumal auch der rührigen Direktion ein volles Haus zu gönnen ist.

**Erndtebrück,** 1. Juni. Der Fischreichtum in unseren heimischen Gewässern soll gegen das Vorjahr wesentlich zurückgegangen sein, eine Beobachtung, die jeder Pächter in diesem Jahre schon gemacht haben will. Wo dies drauf zurückzuführen ist, darüber ist man sich nicht recht klar. Daß Fische im Winter infolge Grundeis eingegangen sein sollen, ist nicht gut anzunehmen, da tote Fische in größeren Mengen nicht gefunden wurden. Wir neigen daher eher zu der Ansicht, daß das Wetter für den Angelsport bisher noch recht ungünstig war und daß die schlechten Fangresultate lediglich auf die Witterung zurückzuführen sind. Daß man aber auch verhältnismäßig wenig Fische im Wasser sieht, braucht auch nicht ohne weiteres ein Beweis für schlechten Bestand zu sein; die Fische scheinen infolge des kalten Wetters ihr Versteck bisher noch wenig verlassen zu haben. Es wäre interessant zu erfahren, welche Beobachtungen während der letzten warmen Tage gemacht worden sind, namentlich in den Nachmittagsstunden, wenn die Fische nach den Fliegen springen. Wir glauben, daß die Beobachtungen einen günstigeren Schluß zulassen.

# **Wettervorhersage für 2. Juni:** Wechselnde Bewölkung, meist trocken.

# **Luftpost.** Vielfach besteht die irrige Ansicht, daß für die Eilbriefe bei der Post besondere Beförderungsmöglichkeiten bestehen. Die verlangte Eilzustellung sichert nur die beschleunigte Zustellung am Bestimmungsort, die Beförderung erfolgt mit denselben Gelegenheiten wie die der gewöhnlichen Sendungen. Um eine schnellere Beförderung zu erzielen, bediene man sich der Luftpost. Briefe, die beispielsweise um 12.50 Uhr nach Hannover und Köln abgehen, liegen bereits am Spätnachmittag in Berlin, Hamburg, Kiel, Flensburg, Bremen, Kopenhagen, Malmö, Düsseldorf, Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, Paris und London vor und werden, wenn die Eilzustellung verlangt ist, noch am gleichen Tage zugestellt. Dabei ist der Flugzuschlag gering; er beträgt für Postkarten und für Briefe bis 20 Gramm nach dem Inlande 10 Pfg., nach dem europäischen Auslande ohne Rußland 20 Pfg.




(Nachdruck verboten.)

63

Aber sie erwiderte seinen Gruß nur mit einem stummen Neigen des Hauptes und schlug die Augen nieder, seinen ängstlich flehenden Blick absichtlich vermeidend. Noch ehe er zu seinem Entschluß gekommen war, ob er es nicht dennoch wagen sollte, ein Wort an sie zu richten, war sie die Stiege hinuntergeeilt und die Tür des Hauses hatte sich hinter ihr geschlossen.

Alfred seufzte tief auf und starrte lange auf die Stelle, an welcher sie ihm entschwunden war.

„Sie ist für mich verloren," murmelte er, „und dennoch, ich weiß es, dennoch hat sie mich geliebt!"

XIII.

Paul hatte sich sofort mit einem in der Stadt wohnhaften Rechtsanwalt in Verbindung gesetzt, um mit demselben über die geeigneten Wege zur Anfechtung des väterlichen Testaments zu beraten. Aber der Advokat hatte ihm nach Darlegung des Sachverhalts nur sehr geringe Aussichten für das Gelingen eines etwaigen Prozesses machen können und hatte ihm dringend zu einer gütlichen Einigung mit seinem Schwager geraten. Von einer solchen aber hatte der Assessor durchaus nichts wissen wollen, so verzweifelt auch immer seine augenblickliche Lage war. Der ihm zustehende Pflichtteil war zwar immerhin an und für sich noch recht bedeutend, aber seine bei Bekannten, Geschäftsleuten und Wucherern kontrahierten Schulden waren bereits zu einer so enormen Höhe angewachsen, daß ihm nach Bezahlung derselben nur eine verhältnismäßig geringe Summe verblieb, mit welcher er bei der Lebensweise, die er zu führen gewohnt war und die er unter keinen Umständen aufgeben wollte, seine Bedürfnisse kaum für ein einziges Jahr hätte bestreiten können. Aber selbst, wenn ihm das Messer noch näher an der Kehle gesessen hätte, würde ihm der glühende Haß, welchen er gegen Hartwig empfand, doch nicht gestattet haben, sich diesem zum Zweck eines Ausgleichs zu nähern, und der Wunsch, sich mit allen nur immer erdenklichen Mitteln in den Besitz seines verlorenen Erbes zu setzen, wurde vorerst in seinem Herzen zurückgedrängt von der brennenden Begierde, seinen Schwager um jeden Preis zu verderben.

Er brachte den größten Teil des Tages damit zu, Briefe an seine Hauptgläubiger zu schreiben, denn sie alle hatten ja auf seine Erbschaft gewartet, und da er darauf gefaßt sein mußte, daß sie von dem Inhalt des Testaments auf Umwegen sehr schnell Kenntnis erhalten würden, kam alles darauf an, sie zu beruhigen und den Ausbruch einer Katastrophe damit hinauszuschieben.

Mitten in dieser nicht sehr angenehmen Beschäftigung störte ihn der Eintritt des Notars, der noch nicht in die Hauptstadt zurückgekehrt war und dessen ernste Miene den Assessor erkennen ließ, daß es sich nicht um eine bloße Anstandsvisite, sondern um eine geschäftliche Angelegenheit von Wichtigkeit handeln müsse.

Der Notar ging denn auch ohne viele Umschweife auf den Zweck seines Kommens los, und erklärte, daß er im Auftrage des Herrn Hartwig Stürmer erscheine, um dem Assessor ein Arrangement vorzuschlagen.

Paul fuhr sogleich heftig auf und verhinderte den Notar in fast grober Art und Weise am Weiterreden.

„Ich muß alle Anerbietungen dieses — dieses Herrn ablehnen, noch ehe ich sie gehört habe!" sagte er mit beleidigender Schroffheit. „Seine Furcht vor einer Entdeckung seiner Schliche durch die gerichtliche Untersuchung muß allerdings eine sehr große sein, wenn er es so eilig damit hat, zu Kreuze zu kriechen. Aber er kennt mich schlecht, wenn er glaubt, daß ich darauf eingehen und ihn so leichten Kaufs davonkommen lassen werde!"

„Sie irren sich vollständig, Herr Assessor," unterbrach der Abgehende ihn mit Nachdruck, „Herr Stürmer darf mit vollster Ruhe allem entgegensehen, was Sie etwa gegen ihn unternehmen könnten. Ich selbst, der ich das Testament nach den Anordnungen Ihres Vaters aufgesetzt habe, werde das wohl am besten zu beurteilen wissen. Was er Ihnen jetzt durch mich anbieten läßt, ist lediglich als ein Ausfluß seiner Hochherzigkeit und seines Billigkeitsgefühls anzusehen, und soweit ich Ihre Aussichten abschätzen kann, täten Sie gut, seinen Vorschlag einer ernstlichen Erwägung zu unterziehen, statt Ihren Schwager — der es weniger verdient als irgend jemand — zu beleidigen."

Paul verschränkte die Arme und sah dem Sprechenden höhnisch ins Gesicht.

„Nun," sagte er, „so lassen Sie meinetwegen hören, welche hochherzigen und billigen Propositionen mir der edelmütige Herr Schwager, den Sie so merkwürdig warm in Schutz nehmen, zu machen hat!"

Der Notar erwiderte ruhig:

„Er bietet Ihnen zunächst eine vollständige Bezahlung Ihrer Schulden, wenn Sie ihm ein Verzeichnis Ihrer Gläubiger überreichen wollen."

„Ah, das ist eine Unverschämtheit!" brauste der Assessor auf. „Aber weiter, wenn ich bitten darf! Ich bin gespannt, zu welchen Zumutungen der würdige Herr sich noch sonst zu versteigen wagt!"

„Herr Hartwig Stürmer", fuhr der Notar fort, „ist ferner bereit, Ihnen und Ihren direkten Nachkommen eine jährliche Rente zu sichern, welche dem Zinsgenuß von einem Drittel des Gesamtvermögens gleichkommt!"

Das war doch etwas ganz anderes, als Paul erwartet hatte, und er war im ersten Augenblick wirklich betroffen.

„Und das alles bietet er mir, ohne eine Gegenleistung von meiner Seite zu verlangen?" fragte er.

„Ja!" antwortete der Notar. „Wenigstens ist das, was er dafür erwartet, nichts, als was Sie als Ehrenmann nicht auch ohnedies für Ihre Pflicht ansehen würden. Er erwartet, daß Sie um Ihrer Schwester willen die Gehässigkeiten und Feindseligkeiten einstellen werden, in denen Sie sich bisher gefielen und welche die Gesundheit der Frau Stürmer ernstlich zu erschüttern drohen."

Der Assessor hatte sich schon wieder von seiner Ueberraschung erholt und das Bewußtsein, daß Hartwig durch die Verhältnisse in den Stand gesetzt war, ihm als der Ueberlegene gegenüberzutreten, ihm Wohltaten anzubieten und Bedingungen vorzuschreiben, ließ die nur halb unterdrückte Wut wieder in helle Flammen emporlodern.

(Forts. folgt.)

# Vermischtes.

△ **Haiger.** (Mauereinsturz mit tödlichen Folgen.) Auf dem Hofgut Struster war der Hofbesitzer Struster und ein Arbeiter mit Mauerarbeiten beschäftigt. Dabei stürzte die Mauer ein und begrub beide. Struster und der Arbeiter konnten nur als Leichen aus dem Steingeröll herausgeholt werden.

△ **Wallmerod i. Westerwald.** (Opfer des Pfingstverkehrs.) In der Nähe von Freilingen ereignete sich ein schweres Autounglück. Der Kraftwagen des Kaufmanns Michels aus Dornholzhausen bei Bad Homburg, der von dessen Gattin gesteuert wurde, geriet plötzlich von der Landstraße ab und stürzte, zwei Bäume mit umreißend, die hohe Böschung hinunter. Michels, der schwer verletzt unter dem Wagen hervorgezogen wurde, erlag bald darauf seinen Verletzungen. Seine Frau wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Der Chauffeur wurde leicht verletzt; die beiden Kinder kamen mit dem Schrecken davon.

** **Düsseldorf.** (Schlageterehrung.) Die katholisch-deutsche Studentenverbindung „Falkenstein", Freiburg i. Br. (C. V.), veranstaltete aus Anlaß der Wiederkehr des 5. Jahrestages der Erschießung ihres Bundesbruders Albert Leo Schlageter eine erhebende Gedächtnisfeier. Die Altherrenschaft, insbesondere die Angehörigen des Düsseldorfer Philisterzirkels, waren zahlreich vertreten. Pfarrer Faßbender zelebrierte unter der Assistenz zweier weiterer Kartellbrüder das feierliche Requiem. Die Chargierten hatten zur Totenparade Schlageters auf der Golzheimer Heide Aufstellung genommen. Dann ergriffen Pfarrer Faßbender und Referendar Derichsweiler nacheinander das Wort, um den Toten zu ehren.

** **Herzogenrath.** (Schmugglerauto.) Hier fiel den Zollbeamten ein Personenkraftwagen auf. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß der Wagen mit einem Doppelboden versehen war, dessen Hohlräume mit gebranntem Kaffee gefüllt waren. Der Wagen wurde beschlagnahmt.

** **Herneskeil.** (Tragischer Tod.) Einem 17 Jahre alten Arbeiter aus Nonnweiler, der mit einem Schraubenschlüssel an einem in Bewegung befindlichen Rad hantieren wollte, flog der Griff des Schlüssels mit solcher Wucht gegen den Kopf, daß er durch das Auge mehrere Zentimeter tief in das Gehirn drang. Der Tod trat sofort ein.

** **Kreuznach.** (Unvorsichtigkeit mit dem Tode gebüßt.) Einem 17jährigen Arbeiter aus Nonnenweiler, der mit einem Schraubenschlüssel an seinem in Bewegung befindlichen Rade hantierte, flog der Schraubenschlüssel mit solcher Wucht gegen den Kopf, daß der Griff durch das Auge ins Gehirn eindrang und den sofortigen Tod herbeiführte.

** **Saarbrücken.** (Spielende Kinder verschüttet.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich an der Herz-Jesu-Kirche in Burbach. Dort ist z. Zt. die Straße aufgebrochen. In die hohen Sandhaufen hatten sich Kinder Höhlen gegraben, in welchen sie spielten. In einer solchen Höhle spielten zwei sechsjährige Buben, Hans Gräber und Mathias Müller. Infolge des Regens hatte sich die Decke der Höhle gelockert und stürzte plötzlich ein, die beiden Knaben unter sich begrabend. Durch das Schreien der anderen Kinder wurde Pastor Maß im nahen Pfarrhaus auf den Unfall aufmerksam. Er eilte mit seinen beiden Kaplänen sofort zur Hilfeleistung herbei und grub die beiden Knaben aus. Leider konnte ein Knabe, Mathias Müller, nur als Leiche geborgen werden. Der andere Knabe wurde schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft, wo ein Wirbelsäulenbruch festgestellt wurde.

** **Cochem** (Mosel). (Paßt auf eure Kinder auf.) Im benachbarten Uerzig befand sich eine Frau mit ihrem vier Jahre alten Töchterchen an der Mosel, um Wäsche zu bleichen. Nach der Arbeit suchte sie nach dem Kinde, das nirgends mehr zu sehen war. Die Frau glaubte, das Kind sei schon nach Hause gegangen. Als sie aber auch das Kind zu Hause nicht vorfand, kam man auf den Gedanken, daß es ertrunken sei. Bis jetzt ist die Leiche des Kindes noch nicht geborgen worden.

□ **Großfeuer in einer Spinnerei und Weberei.** Die Lagerschuppen der Mechanischen Spinnerei und Weberei von Gebr. Müller G. m. b. H. in Löbau (Sachsen) wurden durch Feuer zerstört. In den zirka 3000 Quadratmeter großen Räumen verbrannten für ungefähr 400 000 Rm. Baumwolle, Baumwollabfälle, Kunstbaumwolle und Wollabfälle. Die Firma wird ihren Betrieb nur teilweise auf kurze Zeit einschränken, jedoch bald wieder voll aufnehmen. Den zahlreich erschienenen Feuerwehren gelang es, ein Uebersprungen des Feuers auf ein in der Nähe befindliches Wohnhaus zu verhindern. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt, jedoch vermutet man Brandstiftung.

□ **Haarausfallerkrankungen in einer Kinderheilanstalt.** In der Kinderheilanstalt Ebenezer bei Heilbronn a. N. sind eine Anzahl Kinder dieser Tage von einer Haarausfallkrankheit betroffen worden. Der Erreger ist offenbar ein Pilz, der absoluten Haarausfall zur Folge hat. Die damit verbundene starke Ansteckungsgefahr hatte die sofortige Ueberführung der Erkrankten in eine Isolierabteilung des städtischen Krankenhauses zur Folge. Die Krankheit soll durch ein von auswärts in die Anstalt verbrachtes Kind eingeschleppt worden sein.

□ **Folgenschwerer Blitzschlag.** Im Departement Sarth ging ein schweres Gewitter nieder. Ein Weiler wurde durch einen einschlagenden Blitz vollkommen zerstört. Die Bewohner wurden dabei unter den Trümmern begraben. Von der Familie sind der Vater, zwei Kinder und ein landwirtschaftlicher Arbeiter als Leichen geborgen worden. Die Mutter, die sich noch am Leben befindet, hofft man retten zu können.

□ **Banditen überfallen einen amerikanischen Automobilklub.** Bei einem Bankett und Ball des Automobilklubs von Indianapolis wurden die 200 Festgäste von Banditen überfallen und ausgeplündert. Die Behörden veranschlagen den Wert der geraubten Juwelen auf 150 000 bis 200 000 Dollar.

□ **Mit dem Freiballon verunglückt.** Ein Freiballon, der am Morgen des 30. Mai in einem Ballonrennen gestartet war, wurde, wie aus Pittsburg gemeldet wird, vom Blitz getroffen. Der Führer wurde getötet, und der Ballon ging in Flammen auf. Eine Reihe anderer Ballons, die am Rennen beteiligt waren, wurde ebenfalls vom Blitz getroffen, ohne jedoch besonderen Schaden zu erleiden.

□ **Bombenexplosion und Verhaftung in Mexiko.** In Mexiko explodierte in dem Hauptwahlbüro des Generals Obregon eine Bombe. Es wurde nur geringer Schaden angerichtet. Personen kamen nicht zu Schaden. — Der Chef des Generalstabs, General José Alvarez, hat von Präsident Calles den Abschied erhalten, weil er im Einvernehmen mit gewissen Ausländern die unberechtigte Einfuhr von Waren nach Mexiko zugelassen hat. „Il Universal" meldet, daß General Alvarez verhaftet und ins Polizeigefängnis übergeführt worden ist.

□ **Tornado und Erdbeben in Guatemala.** Der Bezirk von Peten wurde von einem Tornado heimgesucht. Bei Santo Tomas hat ein Fluß infolge schwerer Regenfälle große Ueberschwemmungen verursacht. Außerdem ist die ganze Gegend von einem schweren Erdstoß erschüttert worden, der eine Panik unter der Bevölkerung auslöste. Die Pflanzungsunternehmer, die im Bezirk von Peten Gummipflanzungskonzessionen haben, befürchten schwere Verluste.

---

### Einbruch und Brandstiftung.

**Kassel**, 1. Juni. In die Geschäftsräume der Deutschen Volkspartei in der Karthäuserstraße sind in der Nacht bisher noch unbekannte Leute von der Gartenseite aus eingedrungen und haben sämtliche Behältnisse erbrochen. Die Schreibtische waren zum Teil aufgebrochen, zum Teil eingetreten. Die Eindringlinge haben nur nach Geld gesucht und auch in einer unverschlossenen Kassette einen Betrag von etwa 80 Mark gefunden. Als sie nichts mehr fanden, legten sie in allen Räumen Feuer an, wahrscheinlich in der Absicht, die Spuren der Einbrecher zu verwischen.

### Tschang Tso lin räumt Peking?

**Tokio**, 1. Juni. Nach einer dem japanischen Hauptquartier zugegangenen Meldung hat Tschang Tso lin beschlossen, sich von Peking zurückzuziehen. Ein Teil der nordchinesischen Truppen ist infolgedessen bereits auf dem Wege nach Mukden. Die japanischen Militärbehörden rechnen deshalb damit, daß schon in kurzer Zeit Peking in die Hände der südchinesischen Streitkräfte fällt.

---

## Immer noch keine sichere Nachricht von Nobile.

### Hilfsmaßnahmen für die „Italia".

Die schwedische Regierung hat zwei Flugzeuge für eine Hilfsexpedition für die „Italia" zur Verfügung gestellt.

Auch von Norwegen aus werden Hilfsmaßnahmen für die „Italia" unternommen. Die Maschine, mit welcher Riiser-Larsen seine Erkundungen über den Verbleib der „Italia" anstellen will, wird vom gleichen Typ sein, wie der Apparat Lützow Holms. Falls die geplante große Hilfsexpedition beschlossen werden wird, bevor Riiser-Larsen gestartet ist, wird dieser seinen Flug wahrscheinlich aufgeben.

### Ein Lebenszeichen von Nobile?

„Associated Preß" meldet aus Manila, eine Privatfunkstation im Fort McKingley bei Manila habe abends 10.30 Uhr von der Funkstation in Wladiwostok eine Botschaft folgenden Inhaltes aufgefangen: Nobile! Wir hörten Ihre Sender auf ungefähr 33 Meter Wellenlänge. Fahret bitte fort! Diese Funkworte seien in Manila nur sehr schwach vernommen worden.

Aehnliche Meldungen sind auch an anderen Plätzen eingetroffen. Sie sind aber recht wenig glaubhaft.


**Schießverein Erndtebrück.**

**Uebungsschießen**
am Grobel am Sonntag den 3. Juni 1928.

**Kriegerverein Erndtebrück.**

Sonntag den 3. Juni, nachmittags 3½ Uhr
**Vierteljahrsversammlung**
im Vereinslokal Dürsch. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
**Der Vorstand.**

**Männergesangverein „Eintracht" Laasphe.**

**Heute Freitag abend Gesangstunde.**
**Der Vorstand.**

Ruhiges Ehepaar mit 1 Kind sucht
**2—3 Zimmer-Wohnung.**
Angebote unter **L. 222** an die Geschäftsst. der Zeitung.

Suche noch einige
**Dauerlieferanten**
**in prima Molkerei- und Landbutter, sowie fr. Eier u Käse, Dauerwurst, sowie div. Schinken.**
Angebote mit Preisen sind zu richten an
**E. Kesenbaum, Dortmund-Scharnhorst.**

Habe noch
**Saat- und Speisekartoffeln**
(gelbfleischige Industrie)
abzugeben.
**Otto Strack, Feudingen**

Alle diejenigen, die Interesse an der Gründung eines
**Schwimmvereins**
haben, werden gebeten, am **Sonntag den 3. Mai, vorm. 11 Uhr** in der **Laaspher Badeanstalt** zu erscheinen.
**Der Einberufer.**

**Versteigerung.**
Am 20. Juni, nachmittags 4 Uhr soll das Haus des verstorbenen Schreinermeisters **Georg Theis**, Altestraße 1, auf dem Bürgermeisteramt öffentlich meistbietend versteigert werden.
Wallau, 31. Mai 1928.

**Zwangsversteigerung.**
Am **Samstag den 2 Juni 1928, nachm. 3½ Uhr** werde ich in Banfe
**1 Bettstelle,**
**1 Matratze,**
**1 Nachtschrank,**
**1 Ausziehe-Tisch,**
**1 Sofa,**
**1 Oberbett,**
**1 Unterbett** und
**2 Kopfkissen.**
öffentlich meistbietend gegen gleiche Barzahlung versteigern.
Versammlung der Käufer beim Wirt Blecher das.
Laasphe, den 31. Mai 1928.
**Plappert,**
Ober-Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**
**Samstag den 2 Juni 1928, vorm. 10 Uhr** werde ich in der Gastwirtschaft Fuchs hierselbst
**1 größeren Posten Damen-, Herren- u. Kinderschuhe** usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Laasphe, den 1. Juni 1928.
**Toffling,**
Gerichtsvollzieher kr. A.

**Zwei Jungen**
gesucht im Alter 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten.
**Dampfsägewerk Wallau a. L.**
Inh. Hrch. Friedrich.


---

## Eine Fahrt zu unseren Heldengräbern in Nordfrankreich.

Von Dir. Prof. Dr. Burgaß in Dortmund.

Wie schon im verflossenen hatte auch in diesem Jahre wieder der Dortmunder Verkehrsverein im Einverständnis mit dem „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge" drei Fahrten zum Besuch der Kriegsgräber auf französischem und belgischem Boden angesetzt. Die Fahrten gingen nach Flandern, Lille und Reims. Ich hatte mich der Fahrt nach Lille angeschlossen, um das Grab meines jüngsten Sohnes aufzusuchen. Zu dieser Fahrt hatten sich im ganzen 36 Personen gemeldet, 20 Damen und 16 Herren, von denen der überwiegende Teil aus Westfalen stammte. (Aus Laasphe nahmen an der Fahrt Herr Louis Mengel und Frau teil. Schriftl.) Die Führung hatten in dankenswerter Weise zwei Dortmunder Herren übernommen, Herr Oberpostdirektor Preuß und Herr Pastor Lic. Przybylski, die beide an jenem Teile unserer westlichen Schlachtfront tätig gewesen und mit der Oertlichkeit vertraut waren. Die Teilnehmer an der Fahrt trafen in Köln zusammen, von wo die Reise Montag, den 14. Mai, morgens früh vor sich ging. Sie führte über Aachen, Brüssel nach Lille, wo wir nachmittags gegen 4 Uhr eintrafen. Die Zolluntersuchung an der Grenze in Frankreich und in Belgien, sowie die Prüfung der Pässe vollzog sich sowohl bei der Hin- wie Rückfahrt ohne Schwierigkeit oder irgendwelche Plackereien. Wir waren im Hotel de Flandre et d'Angleterre unmittelbar dem Hauptbahnhof gegenüber untergebracht, wo wir im ganzen gut aufgehoben und verpflegt waren. Am nächsten Morgen führte uns eine gemeinsame Fahrt in einem großen Kraftwagen über das gesamte Schlachtfeldgebiet von Lille. Bei herrlichem Sonnenschein, aber ziemlich rauher Luft verließen wir Lille an der Citadelle und fuhren die große Straße über Seclin und Carvin nach Lens hinab. Unterwegs machten wir zweimal kurz Halt, das eine Mal zur Besichtigung des Friedhofes bei Lille und das andere Mal bei dem Kirchhof in Seclin. Dann ging es weiter auf gut gepflegter Straße nach Lens, wo uns zum ersten Male die Verwüstungen, die der Krieg angerichtet hatte, in ihrer ganzen Schrecklichkeit vor Augen traten. Ueberall noch zusammengeschossene Häuser, deren zertrümmerte Wände und Giebel vielfach noch deutlich die Einschlagstellen der schweren Geschosse aufwiesen. Daneben aber auch schon sehr viele neue und schmucke Ziegelbauten und am Eingang zur Stadt ein ganzes Viertel niedriger Holzhäuser, die auf deutsche Kosten errichtet waren. Auch hier statteten wir dem Kirchhof einen Besuch ab, der eine Menge deutscher Gräber enthielt, wenn auch lange nicht so viele, wie wir später zu sehen bekamen. Von Lens ging es in ziemlich südlicher Richtung über den kleinen, im Kriege ganz zerstörten, jetzt fast ganz neu aufgebauten Ort Vimy nach Arras, wo wir um 1 Uhr im Hotel du Commerce zur Mittagspause abstiegen. Dieser Gasthof lag neben einem ziemlich stark beschädigten und unbewohnten Hause und bot selbst mit seinen vielen Geschoßspuren an der Vorderseite und seinem sonstigen schwer mitgenommenen Aeußern ein trostloses Bild. Nach einstündiger Pause verließen wir Arras und fuhren fast nördlich auf der großen Straße nach Souchez weiter, das im Oktober 1914 so oft in den Kriegsberichten genannt wurde. Etwa halbwegs kamen wir nach La Maison Blanche, einer neuaufgebauten Farm, der gegenüber jetzt ein Sammelkirchhof deutscher Soldaten angelegt ist. Der Anblick, der sich uns hier bot, war tieferschütternd. Wenn wir vorher auf den Friedhöfen einige hundert oder tausend deutscher Kriegergräber angetroffen hatten, so wanderten wir hier zwischen schier endlosen Reihen schwarzer Holzkreuze, die, soweit das Auge reichte, einen gewaltigen Flächenraum bedeckten. Der Kirchhof enthält 37 000 Gräber deutscher Soldaten, die aus den Kämpfen um die Lorettohöhe hier zur letzten Ruhe gebettet sind. Neunundzwanzig französische Kirchhofswärter, Invaliden, sind mit seiner Pflege betraut. Jeder von ihnen betreut drei lange Reihen mit etwa 1200 bis 1300 Gräbern. Jedes Grab trägt ein stehendes schwarzes Holzkreuz, auf dem oben in weißer Schrift die Nummer des Grabes steht, mit der es in den übrigens musterhaft geschriebenen Listen der Wärter geführt wird. Darunter folgt im Querbalken des Kreuzes der Familien- und Vorname des Gefallenen und darunter wieder auf dem Längsbalken die Angabe seines Truppenteils und der Tag, an dem er fiel. Auf so manch einem aber las man „Allemand inconnu" zur Bezeichnung der Stätte, wo ein deutscher Soldat schläft, dessen Mutter nicht weiß, wo ihres Sohnes letzte Ruhestätte ist. Alle Wege waren sauber geharkt, ebenso die Reihengräber, die außerdem am Rande fortlaufend mit Federnelken eingefaßt sind. Längs der Hauptwege sind Bäume gepflanzt. Der ganze Kirchhof machte einen durchaus würdigen und friedlichen Eindruck und der Vergleich mit den Franzosengräbern zeigte uns, daß diese nicht anders behandelt und gepflegt werden als die unserer deutschen Volksgenossen. Ueberhaupt konnten wir alle übereinstimmend feststellen, daß auf allen Kirchhöfen, die wir besuchten, die Wärter die Gräber mit wirklicher Liebe und Sorgfalt pflegten und sich in jeder Weise zuvorkommend und willig zeigten. Ja, zwischen einzelnen deutschen Besuchern, die schon mehrfach dort gewesen sind, und ihren französischen Wärtern hat sich geradezu ein freundschaftliches Verhältnis herausgebildet. Zum Andenken der Gefallenen steht auf dem Friedhof von La Maison Blanche ein schönes, ziemlich wuchtiges Steindenkmal, das, wie uns gesagt wurde, ursprünglich für gefallene Deutsche, Franzosen und Engländer zusammen bestimmt war, nun aber allein dem Gedächtnis der Unseren gewidmet ist. Hier an diesem Heldenmal gab Herr Pastor P. dem, was unser aller Seele und Gedanken an dieser Stätte auf das tiefste bewegte, beredten Ausdruck, und mit dem Liede von dem „guten Kameraden" klang die ergreifende Andacht aus, die wir den Mannen unserer bis in den Tod getreuen Heldensöhne hielten. Dann ging es weiter auf der Straße nach Bethune über das schon erwähnte Souchez, rechts vorbei an den Trümmern der Abtei Mont St. Eloi bis an den Fuß der Lorettohöhe, deren neuaufgebaute Kapelle und Leuchtturm, beide in weißem Kalkstein, uns schon aus weiter Ferne an dem blauen Himmel entgegenleuchteten.

(Schluß folgt.)



# Damenstrümpfe

## Makko und Baumwolle

**Damenstrümpfe** 48 ₰
Baumwolle schwarz u. farbig

**Damenstrümpfe** 65 ₰
Makkoart schwarz u. farbig

**Damenstrümpfe** ägypt. Makko 95 ₰
schwarz und viele Farben

**Damenstrümpfe** K.W.K. 1.20
extra schwer Makko

**Damenstrümpfe** K.W.K.
prima echt ägypt. Makko, 2.30 u. 1.70

## Waschseide

**Damenstrümpfe** künstl. Waschseide, neueste Farben, 1.70 u. 1.20

**Damenstrümpfe** waschbare K-Seide
in allen modernen Farben, 3.20 u. 2.90

**Damenstrümpfe** K.W.K.
aus Ia. Bemberg-Seide, feinmaschig 3.50

**Damenstrümpfe** K.W.K.
aus Ia Bemberg-Seide, kristallklar 4.50

**Damenstrümpfe** waschbare Dauerseide
das Beste und Feinste 4.50

## Seidenflor

**Damenstrümpfe** K.W.K. Ia. Seidenflor
äußerst solide Qualität, 1.75 u. 1.45

**Damenstrümpfe** Qualitätsstrumpf, neueste Frühjahrsfarben 2.50

**Damenstrümpfe** „Libelle"
der kräftige Seidenflor-Dauerstrumpf 2.90

**Damenstrümpfe** „Derby"
Flor mit Seide, besond. haltbar 4.80

**Herrensocken, Kinderstrümpfe und Socken** in großer Auswahl und preiswert.

# Laasphe J. J. Metz.


Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend gegen 9½ Uhr verschied sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein innigst geliebter Gatte, unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

# Emanuel Triesch

**Bankdirektor a. D.**

im Alter von beinahe 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Wilhelmine Triesch** geb. Feldmann
**Mathilde Bauer** geb. Triesch
**Dr. med. Eduard Bauer** und 3 Enkel.

**Solingen,** Essen, Bielefeld, 30. Mai 1928.

Man bittet von Beileidsbesuchen vorläufig Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung findet Samstag den 2. Juni, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Elisenstr. 5 nach dem Friedhof Casinostr. statt. Trauerfeier im Hause ½ Stunde vorher.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Heute nacht 12½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden in der Klinik zu Marburg unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Hüttenarbeiter

# Robert Wunderlich

im 54. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Herbertshausen,** Banse, Dohlar, den 31. Mai 1928.

Die Beerdigung findet Sonntag den 3. Mai, nachmittags 2 Uhr statt.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen Ortsgruppe Laasphe.**

Durch den unerbittlichen Tod verloren wir unser Mitglied, die Kriegermutter

**Witwe Christiane Schneider**
**Niederlaasphe.**

Der Verstorbenen werden wir stets in Ehren gedenken.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Oswald Pfeil u. Frau
Minna geb. Schneider.


# Autofahrten

zu jeder Tages- und Nachtzeit übernimmt

**C. Manneschmidt**

Telefon 63 **Laasphe** Telefon 63.


## Frankfurter Rundfunkprogramm.

**Samstag, den 2. Juni:** 12.15—12.45: Schulfunk. 13.00 bis 14.00: Schallplattenkonzert. 15.30—16.00: Stunde der Jugend. 16.30—17.45: Konzert des Rundfunkorchesters (russische Musik). 17.45—18.00: Die Lesestunde. 18.30—18.45: Der Briefkasten. 18.45—19.15: „Die Sprache des deutschen Jägers", Vortrag von Professor Dr. Schultz. 19.15—19.45: Stenographischer Fortbildungskursus. 19.45—20.15: „Der Sternenhimmel im Juni", Vortrag von Professor E. Sittig. 20.15: „Junggesellendämmerung", Schwanklustspiel in 3 Akten von Toni Impekoven und Karl Mathern. Anschließend: bis 24:00 Uhr: Nachtkonzert von Berlin.





Verlangen Sie bitte den reichillustrierten Katalog

**Gustav Benser, Oberndorf**
Tel. 51

Mein

# Total-Ausverkauf

geht infolge anderweitiger Benutzung meines Ladenlokals schon in einigen Tagen zu Ende. Außer den bereits bekannt gegebenen Artikeln kommt noch ein Posten **Schreibzeuge, Toilette-Gegenstände, Schach- und Dominospiele, Tabakspfeifen etc.** zu den niedrigsten Preisen zum Verkauf. Es versäume daher niemand, seinen Bedarf in diesen und vielen anderen Artikeln zu decken.

**L. Krämer, Erndtebrück.**

**Achtung! Achtung!**

Komme morgen den 2. Juni 1928 gegenüber dem Wittgensteiner Hof in Laasphe mit einer Sendung **Salat, Blumenkohl, Gurken, Spargel.**

| | | |
|---|---|---|
| **Große Gurken** | 3 Stück | **RM. 1.—** |
| **Apfelsinen** | 13 „ | **RM. 1.—** |
| **Holl. Vollheringe** | 18 „ | **RM. 1.—** |

**Hermann Bröhl, Elberfeld.**

**Autofahrten**
**Omnibusfahrten**
Fernruf 100.